

Momentum 2023

Track #2: Identitäten und Interessen

Wie wird die eigene (Geschlechts-)Identität zur Selbstverständlichkeit, wie kann das aufgebrochen werden, und was geschieht dann?

Frauen|Körper und Geschlechts/Identität abgenabelt

Im versuchten Ausbruch aus patriarchalen, hegemonialen Strukturen unterscheiden wir heute Erstens Körper, Zweitens der Dimension feminin - maskulin und Drittens der jeweiligen sexuellen Orientierung. Sowohl Identifizierung als auch die sexuelle Orientierung verschiebt sich durchaus auch immer wieder/kann fluide sein für Menschen.

Hegemonien zu verändern und aufzubrechen sind im Rahmen der menschlichen Psyche eine insofern spannende Dynamik da wir zu etwas neigen, dass Psychoanalytiker und Psychoanalytikerinnen „Widerholungszwang“ nennen. Widerholungszwang bedeutet, dass ein Mensch versucht etwas Konflikthafes, dass ihr oder ihm widerfahren ist versuchen zu lösen, indem sie oder er sich unbewusst immer wieder in die gleiche Situation begeben. Meistens mit der Phantasie, Vorstellung oder Hoffnung, eine Befreiung von genau jenem Konflikt zu erwirken. Jedoch zeigt sich enttäuschend, dass sie oder er genau in denselben Konflikt hineingehen. Diesem Erleben zu entkommen ist fast nicht möglich. Ob mit jeweiligen Partnerinnen, Partnern oder Familie, in der Art wie wir Beziehungen leben, daher natürlich auch in Freundschaften, im Arbeitsumfeld und letztlich in Gesellschaften - oder als Auswirkungen auf Gesellschaften. Daher ist anzunehmen, dass auch im Diskurs um mehr Freiheit bezüglich (Geschlechts)Identität durchaus hegemoniale Strukturen latent wirksam sind.

Die Offenlegung der Geschlechts/Identität kann vielleicht nicht und muss vielleicht auch nicht zur konfliktfreien Selbstverständlichkeit werden. Der Umgang mit Konflikten bzw. mit Anders-Sein muss sich verändern.

Die aktuell heiße Diskussion ob, wie und wie nicht Körper und Körperliches als Teil von Existenz oder Identität gesprochen wird, wie schnell starke Positionen eingenommen werden und wo (verdeckte) hegemoniale Ansprüche gestellt werden und folgend was - durchaus auch im utopischen, idealistischen Denken - als erstrebenswerte Lösung angestrebt wird.

Der weibliche Körper mit dem ihm innewohnenden Fähigkeiten scheint etwas schier Unaushaltbares zu sein. Auszuhalten, auf einer rein körperlichen Ebene, dass die einen Körper etwas können, das die anderen

nicht können. Damit meine ich, dass die einen sich außerhalb des eigenen Körpers fortpflanzen können und die anderen innerhalb - erscheint mir eines der aktuell an heißesten umkämpften Themen zu sein.

Diskursvorschläge:

Definition und Enttabuisierung von weiblicher Potenz

Was hat Misogynie mit Fremdenhass zu tun

Verstrickt sich der aktuelle (Geschlechts)Identitätsdiskurs wieder in hegemonialen Strukturen?